

sm21-3 · Hausaufsatz (Frist: 5.6.2022)

1. Feurige Italiener, wilde Slawen und verschlagene Juden (13)

Auch wenn wir uns keinerlei rassistischer Vorurteile bewusst sind, weisen wir anderen Völkern und Kulturen oft verallgemeinernd bestimmte geistige Eigenschaften zu, d. h. wir verfügen über einen Bestand an Meinungen über Mentalitäten („Geistesarten“) von Völkern und Kulturen; Letztlich handelt es sich bei diesen Mentalitätsurteilen um Bestandteile einer vulgären, vorwissenschaftlichen Völkerpsychologie. Es ist offensichtlich, dass die Vorurteile, die die Grundlage rassistischer Anschauungen bilden, mit diesen Mentalitätsurteilen viel gemeinsam haben.

Diskutiere, ob und wodurch sich Mentalitätsurteile von rassistischen Vorurteilen unterscheiden bzw. welche Beziehung zwischen ihnen und dem Rassismus besteht. Es sollte klar werden, wo das – vielleicht harmlose – Völkerklischee in seine aggressive rassistische Variante übergeht.

Textsorte: **Abhandlung**

2. Samson, Rapunzel und die Skinheads (100)

In der Bibel verlor Samson seine enormen Kräfte, als ihm Delila die Haare abschnitt (Rt 13-16). Der enorme Markterfolg von Wässerchen und Pillen, die Geheimratsecken und Naturtönur zum Verschwinden bringen sollen, zeigt, dass auch heute Haare offenbar von Bedeutung sind. Dies wird auch durch Untersuchungen bei Stellenbewerbungen bestätigt, die bei Männern einen Zusammenhang zwischen Bewerbungserfolg und Haardichte feststellen. Und es ist offensichtlich, dass auch bei Frauen Haare wichtig sind – in verschiedenen Religionen, etwa im Islam, gelten sie als wichtigstes Attribut weiblicher Schönheit. Ausserdem haben viele Menschen äusserst klare Vorstellungen darüber, ob und wie Körper behaart sein sollten.

Versuche zu **umreissen**, was Haare – oder ihr Fehlen – *heute* symbolisieren, vor allem auch, mit welchen Persönlichkeitseigenschaften sie in Verbindung gebracht werden, und suche auch nach psychologischen und sozialen **Erklärungen** für diese Zuordnungen. Historische Beispiele können zum Vergleich herangezogen werden, sollten jedoch nicht zu Exkursen erweitert werden.

Textsorte: **Essay**

3. Besondere Kommunikation (77)

Analysiere eine der folgenden kommunikativen Handlungen im Hinblick auf ihren *psychischen und sozialen Sinn* und – falls dies nahe liegt – auf ihre *moralische Qualität*:

- a) Eine Ausrede vorbringen
- b) Fluchen
- c) Beichten

Kläre, was unter der betreffenden Handlung zu verstehen ist, in welchen Situationen sie ausgeführt wird und wie die Beziehungen zwischen den Partnern beschaffen sind. Untersuche dann, aus welchen Gründen und mit welchen Absichten die handelnden Personen eine solche Handlung ausführen bzw. akzeptieren; du solltest **erklären**, wieso diese und nicht eine andere Handlung ausgeführt wird. Schliesslich solltest du **begründen**, wieso und unter welchen Umständen du diese Handlung für verwerflich oder annehmbar hältst. Verdeutliche deine Überlegungen anhand möglichst geschickt ausgewählter Beispiele.

Textsorte: **Abhandlung**

4. Ewige Jugend

(14)

»Ewige Jugend ist unmöglich. Selbst wenn kein anderes Hindernis wäre, die Selbstbeobachtung machte sie unmöglich.«

Versuche diese Tagebuchnotiz von Franz KAFKA zu **erhellen**, indem du auf das Verhältnis von Selbstbeobachtung und Altern bzw. Reifen eingehst. Beachte, dass die „anderen Hindernisse“ hier nur am Rand interessieren.

[Text: KAFKA, Franz: *Tagebücher* (11.4.1922); Franz KAFKA war ein österreichisch-ungarischer Schriftsteller aus Prag (1883-1924).]

Textsorten: **Abhandlung, Essay**

5. Kinderliebe

(16)

»Die Liebe zu den Kindern ist immer eine unglückliche, im Grunde die einzige, die diese Bezeichnung mit Recht verdient. Haben wir doch den Mut, uns zu erinnern. Auch in unserer Liebe den Eltern gegenüber, so gross sie war, – war in ihr nicht auch ein wenig Mitleid, vielleicht sogar etwas Widerwillen, war nicht am Ende in dieser Liebe etwas vorhanden, das dem Grauen verwandt ist?«

Erhelle diesen Aphorismus von Arthur SCHNITZLER, indem du Situationen und Gefühlszustände heranziehst, die zu seiner Aussage passen. Es sollte deutlich werden, wieso SCHNITZLER von »Grauen« spricht. **Nimm** dann auch **Stellung** zu SCHNITZLERS Aussage.

[Text: SCHNITZLER, ARTHUR: *Aphorismen und Betrachtungen*. 1927; Arthur SCHNITZLER (1862-1931) war ein österreichischer Schriftsteller.]

Textsorte: **Essay**

Der Text ist mit einem Textverarbeitungssystem zu verfassen und bis zum im Titel angegebenen Datum per Mail an die Adresse **j.sch@hispeed.ch** einzureichen, und zwar in einem der Formate *RTF*, *DOC* bzw. *DOCX (MS Word)* oder *Nur Text* bzw. *Text Only*, **nicht aber PDF**.

Die Schrift sollte 11-12 Punkt gross sein, der Zeilenabstand 18 Punkt (0.65 cm) betragen und auf jeder Seite sollte **rechts ein Rand von 5 cm** (vom Blattrand her gemessen) freigelassen werden. Von www.joachimschmid.ch kann eine entsprechende Word-Vorlage heruntergeladen werden. Die Arbeit ist mit der **Nummer des Themas**, der gewählten **Textsorte** und einem passenden **Titel** zu versehen. Texte, die mehr als 1000 Wörter umfassen, sollten durch besonders hohe Gedankendichte hervorstechen.

Verspätet eingereichte Arbeiten erhalten keinen Schlusskommentar.